



Einmal im Jahr servieren Politiker für den guten Zweck (von links): Baudezernentin Barbara Boczek, Sozialdezernentin Barbara Akdeniz, Brauereichef und Gastgeber Wolfgang Koehler (Senior), Oberbürgermeister Jochen Partsch, die stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteherin Nicole Frölich (Diakonisches Werk) und Bürgermeister Rafael Reißer bei ihrem Einsatz im Braustüb'l. Foto: Andreas Kelm

# Ein Zeichen der Wertschätzung

Weihnachtsessen für 200 bedürftige Menschen im Braustüb'l / Magistrat und Brauereichef servieren

Von Bettina Bergstedt

**DARMSTADT.** Es weihnachtet, auch für Bedürftige und Obdachlose. Zum fünften Mal lud Braustüb'l-Chef Wolfgang Koehler zum Advents-Essen ein, ihm zur Seite stand ein höchst engagiertes Helferteam: Der Magistrat der Stadt beförderte das drei-Gänge-Menü von der Küche auf die Tische in der Gaststätte, dazu kamen Koehlers Söhne Wolfgang und Christoph mit Partnerinnen und viele Helferinnen und Helfer aus den Sozialeinrichtungen, darunter Nicole Frölich, Bereichsleiterin beim Diakonischen Werk. Sie sorgte wieder dafür, dass alle Einrichtungen angeschrieben wurden und viele Menschen die Einladung erreichte. Das „Braustüb'l“-Pächterpaar Hanke stellte die gesamte Gaststube zur Verfügung, festlich geschmückt. Wolfgang Koehler begrüßte seine rund 200 Gäste: „Ihr

haltet uns die Treue und wir halten sie euch, fühlen sie sich wohl, hoffentlich schmeckt es und schöne Weihnachten.“ Auch Oberbürgermeister Jochen Partsch wünschte, kurz bevor er sich die Kellnerschürze umband, „einen schönen Advent in dieser stimmungsvollen Atmosphäre.“ Es gehe um den Zusammenhalt, nicht nur, aber auch in dieser „besonderen Zeit“, so Partsch.

Rosl Reichard, die gerade ihren 70. Geburtstag gefeiert hat, erinnert sich sehr gut an die Weihnachtszeit wie sie früher war, als sie mit ihren Kindern Plätzchen gebacken hat, „ja, das war etwas Besonderes“. Im Oktober habe sie begonnen, Stollen zu backen, zehn Stück zu jedem Fest, für Freunde und Verwandte. In diesem Jahr hat sie mit das Weihnachtsessen in der Wohneinrichtung „Horizonte“ gekocht, obwohl sie selbst noch in der eigenen

Wohnung lebt. Aber betreut wird sie regelmäßig vom Horizonte-Team und so kam sie ins „Braustüb'l“. Brigitte Kröpelin, die in der Einrichtung arbeitet, kann nur bestätigen: „Rosl hat sehr gut gekocht“.

Doch heute wird aufgetragen: Maronen-Kokos-Suppe, Rinderragout mit Kartoffelknödel und Apfelstrudel zum Nachtisch. Die Kinder bekom-



*Wir wollen, dass es den Leuten gut geht.*

Wolfgang Koehler, Gastgeber

men eine Extraportion Hähnchenschnitzel mit Möhren, „das mögen die meisten“, sagt Wolfgang Koehler. Der Gastgeber hat sich Gedanken gemacht und aus der Vergangenheit gelernt: „Viele essen kein Schweinefleisch, so mussten wir einmal erfahren,

dass eben auch Speckknödel nicht in Frage kommen.“

„Ich finde es wichtig, dass Menschen in schwierigen Situationen einmal im Jahr Essen gehen können, das schafft ein Stück Normalität. Das macht Spaß und ist eine sinnvolle Sache“, sagt Nicole Frölich. Sozialdezernentin Barbara Akdeniz trifft hier manches bekannte Gesicht, sie mag den Rollenwechsel. Heute geht es für sie darum, die Suppe noch warm an die Tische zu bringen und nicht um Unterstützungsprogramme, „die übrigens dafür sorgen, dass in Darmstadt niemand auf der Straße übernachten muss“.

Olli, auch „Vadder“ genannt, war lange beim Zirkus. Nun ist er arbeitslos und ohne Obdach. Dass er von den Stadtoberten bedient wird, findet er „schon okay“, manche Kollegen von ihm sind jedoch nicht gekommen, weiß Tim Oestreicher, der Ob-

dachlose auf dem Europaplatz betreut: „Manche sind stolz, lehnen zusätzliche Hilfe ab, wollen das nicht annehmen.“

Heinerfestwirt Dennis Hausmann hat eine klare Haltung: „Ich kann das, mir geht es gut. So ist es selbstverständlich für mich und eine Kleinigkeit, zu helfen.“ Er hat zu einem Sonderpreis 200 Paar Handschuhe gekauft und sie mit anderen Dingen in Weihnachtstüten verpackt, die am Ende der kleinen Weihnachtsfeier an alle verteilt werden.

Die Rente von Halima Firouzbakht reicht nicht, um sich ein Weihnachtsessen zu gönnen. Sie ist seit 30 Jahren in Deutschland und hat gearbeitet, als Friseurin und im Imbiss gekocht, bis sie krank wurde. Im „Braustüb'l“ kommt das Weihnachtsessen nicht nur bei ihr gut an. „Und das ist einfach schön“, sagt Koehler. „Wir wollen, dass es den Leuten gut geht.“